

Reportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **80 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heute könnten Sie alle Absolventen der Log OS 3-06 fragen, ob sie die Strapazen dieser Kadernschule nochmals auf sich nehmen würden. Die Antwort käme wie aus dem Stegreif: «Natürlich!».

Aus der Log OS 3-06: «Als Offiziersaspirant gibts einiges, was man erdulden muss»

Auch eine gezielte Medienarbeit gehört zum Stoff in der anspruchsvollen Ausbildung zum Logistik-Offizier. Die Klasse Rappazzo aus der Logistik-Offizierschule 3-06 (Log OS 3-06) bekam den Auftrag, Eindrücke, Gefühle und eigene Meinungen am Schluss der Kadernschule niederzuschreiben. Fazit: Für die Logistiker der Schweizer Armee ist es beruhigend zu wissen, dass es an aufgeschlossenem, effizientem und begeisterungsfähigem Nachwuchs gottlob nicht mangelt (II. Teil).

Militärische Standortbestimmung

Wo stehe ich nach vier Wochen zentralem Offizierslehrgang auf dem Glaubenberg und fünfzehn Wochen Logistik-OS in Bern respektive Sion?

Die Ausbildung, zumindest in der Log OS, war hauptsächlich auf Führung ausgerichtet. In diesem Bereich hat für mich nicht wirklich viel Neues herausgeschaut, zumal ich schon als Gruppenführer und Fourier die Möglichkeit hatte, Menschen zu führen. Interessanter war für mich die taktische Ausbildung und vor allem die Fachdienstausbildung während fünf Wochen in Sion.

Wirklich neu ist für mich dabei die Stabsarbeit als Qm (Quartiermeister),

auf diesen Bereich bin ich denn auch in der Praxis am meisten gespannt. Ich fühle mich bereit und gut vorbereitet, den praktischen Dienst als Qm anzutreten.

Nutzen fürs Zivile (DHU)

Den meisten Nutzen aus dieser Phase Militärdienst ziehe ich vor allem daraus, dass ich mich selber besser kennengelernt habe. Ich weiss nun, wie ich unter Stress reagiere und wie sich starke Müdigkeit bei mir bemerkbar machen. Auch konnte ich an meinem Auftreten als Chef arbeiten und meine Vortragstechnik verbessern.

Wieso habe ich all diese Strapazen auf mich genommen?

Neben der Funktion als Qm, die ich erreichen wollte, standen für mich vor allem die Möglichkeiten im Vordergrund, meine psychischen und physi-

schen Grenzen während der DHU (Durchhalte-Übung) oder dem 100-km-Marsch kennenzulernen und dabei festzustellen, dass ich über das hinausgehen kann, was ich mir bisher zutraute. Diese Erkenntnisse, gepaart mit den kameradschaftlichen Erlebnissen und dem Wissen, eine Familie im Rücken zu haben, lassen die Strapazen vergessen und das Positive in Erinnerung behalten.

Jan Ammermann

Als Schweizergardist gelernt, durchzubeissen Ein aufregendes Gefühl. Nach 47 Wochen militärischer Ausbildung ist das Ziel erreicht.

Die Ernennung zum Leutnant und das Abverdienen in der Verbandsausbildung steht kurz bevor. Nach all diesen Wochen ist man plötzlich nicht mehr der Auszubildende, sondern der Ausbilder.

Wie man so schön sagt: Der Zweck heiligt die Mittel. In meinem Fall geht dieser Spruch voll auf. Als Offiziersaspirant gibt es so einiges, was man erdulden muss. Seien es körperliche Anstrengung oder eine Theorie, welche eine wahre Qual ist. Ich bin davon überzeugt, dass ich während dieser Ausbil-

dung in vieler Hinsicht stark profitieren durfte. Ich gehe heute anders auf Personen zu, als ich dies zuvor tat. Ich kann ruhiger und gelassener auf Situationen reagieren, welche mich noch vor einem Jahr aufgeregt hätten. Teilweise liegt dies daran, dass ich während dem Militär oft mit solchen Situationen konfrontiert wurde, aber grösstenteils, weil mir heute viel mehr bewusst ist, wie ich auf gewisse Situationen reagiere.

«Mit der Helebarde stolz stehen zu bleiben ...»

Besonders beeindruckend waren die Strapazen während der DHU; unter Schlafmangel und unter starker Belastung. Man lernt selbst mit Schmerzen einmal durchzubeissen. Den Willen über den Körper zu stellen, um ein Ziel zu erreichen. Als ehemaliger Schweizergardist durfte ich diese Erfahrung schon vermehrt machen. Auf der Schildwache musste ich oft durchbeissen, um bis ans Ende einer Messe mit der Helebarde stolz stehen zu bleiben. Es ist aber immer interessant und auch schön zu sehen, wie viel der Körper noch leisten kann, wenn der Kopf eigentlich schon gesagt hat, dass er nicht mehr weiter mag. Für das Zivilleben ist das, so denke ich zumindest, ein wichtiges Wissen. Es kann immer noch ein wenig

Fortsetzung auf Seite 8

weiter gehen. Man hat den Willen und die Möglichkeiten ein entferntes und schwieriges Ziel zu erreichen. Es liegt an einem selbst, wieviel Erfolg man hat.

«Diese Ausbildung würde ich heute wieder beginnen»

Als Fazit kann ich nur sagen, dass ich heute diese Ausbildung wieder beginnen würde. Ich bin fest davon überzeugt, dass es kaum eine zivile Ausbildung gibt, von welcher man in so kurzer Zeit, dermassen profitieren kann.

Obwm Martin Kurmann,
VT Of Anw

«Wann hat man als junge Frau die Gelegenheit zu führen?»

Nun ist es also soweit, das Ende der Log OS naht und wir freuen uns auf unsere Brevetierung im Casino Bern und auf unseren Offiziersball im Vicoria Jungfrau in Interlaken.

Ich lasse nun die Zeit an der OS Revue passieren. Die DHU liegt knapp eine Woche hinter mir und diese Übung hat mich und meine Kameraden sicherlich gefordert. Wenig Schlaf, sehr spezielles Essen und auch die körperliche Betätigung kam nicht zu knapp. Veloverschiebungen, Märsche, Waffenläufe, der Flug mit dem Super Puma und vieles mehr stand auf dem Programm. Das



Ein besonderes Erlebnis: Der Flug mit dem Super-Puma.

Essen setzte sich aus Dosenmenü, Kutteln, Fisch oder einem Hasen zusammen. Für mich sehr speziell war eine Woche ohne Handy und somit ohne Kontakt zur Aussenwelt. Zum Schluss dieser Übung mit dem Namen «TITAN» kam dann noch eine der grössten Herausforderungen, der 100-km-Marsch von Luzern zurück in die Kaserne nach Bern. Diese Übung wird bestimmt in den Köpfen der Anwärter verankert bleiben.

Nach unserer Brevetierung und unserem Ball werden sich die Wege der Anwärter trennen und wir werden unseren neuen Grad in der VBA abverdienen. Für mich heisst dies, meine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten als Nachschub-Zugführer in der VBA Mels unter Beweis zu stellen.

Hat mir meine militärische Laufbahn auch für das Zivile einen Nutzen gebracht? Ja, auf jeden Fall. Wann hat

man als junge Frau die Gelegenheit Leute auszubilden und zu führen? Ich habe viel gelernt, auch im Umgang mit Menschen. Im Militär muss man ebenfalls mit Leuten zusammenarbeiten, welchen man im zivilen sicherlich aus dem Weg gehen würde. Das Referieren und das im Vordergrund Stehen stellen für mich keine Probleme mehr dar. Das Arbeiten unter erhöhter Belastung

ist auch etwas, das man im Militär sehr gut lernen kann. Auch die ganze FUM-Ausbildung kann ich sicherlich im Zivilen umsetzen.

Wieso habe ich mich für eine solche Ausbildung entschieden und diese Strapazen auf mich genommen? Ich wollte wissen wo meine Grenzen sind und suchte eine neue Herausforderung. Eine Kadernschule im Militär würde ich sicherlich wieder machen, da ich selten so viel gelernt und erlebt habe wie in dieser Zeit. Die Kameradschaft untereinander ist für mich immer noch einer der positivsten Punkte. Ich kann sagen, dass ich mit der Ausbildung an der Log OS sehr zufrieden bin. Ich freue mich, diese Kenntnisse nun in die Tat umzusetzen.

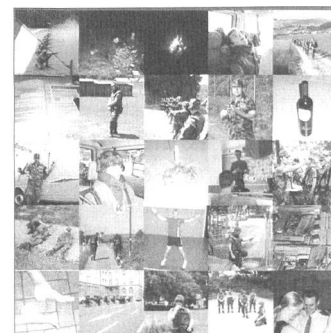
Nach dem Abverdienen möchte ich sehr gerne als Zeitmilitär arbeiten und zu einem späteren Zeitpunkt, sofern mir das Militär bis dahin immer noch so viel Freude bereitet, gerne die MILAK besuchen und dies so zu meiner Berufung machen.

Four Carmen Schneider

«Wir tanzten uns durch die OS»

Aus einer Projektarbeit der Klasse Rappazzo Log OS 3-06 entstand ein bestechendes Büchlein.

-r. Die Projektarbeit «Medien und Öffentlichkeitsarbeit» haben die 18 damaligen Anwärter und drei Anwärterinnen in einem über 100-seitigen Büchlein verewigt. Für das Vorwort konnte sogar Prof. Dr. Rudolf Steiger, Dozent für Menschenführung und Kommunikation an der ETH Zürich, begeistert werden: «Werte wandeln statt den Wertewandel zu beklagen!». Und in einem Begleitbrief schreibt Lt Dominik Fantoni im Namen der Klasse von Major Rappazzo: «Da in letzter Zeit die Armee mehrheitlich mit schwarzmalerschen Worten in den Medien war und immer von der unwilligen Jugend die Rede ist, möchten wir Ihnen ein Exemplar unseres Büchleins mit dem Titel «Wir tanzten uns durch die OS» zusenden, um Ihnen zu zeigen, dass es auch eine andere zu meist vernachlässigte Seite gibt». In einer der nächsten Ausgaben wird sich ARMEE-LOGISTIK ein drittes Mal mit der Klasse Rappazzo Log OS 3-06 befassen dürfen und dieses schwingvoll-jugendliche sowie erfrischende Kunstwerk näher vorstellen.



«Wir tanzten uns durch die OS»

KLASSE RAPPAZZO
Log OS 3/06

Über 100 Seiten umfasst das vierfarbig ausgedruckte Erinnerungsbüchlein.

Brevetierung der Log OS 1/06-07 im Februar

-r. Und schon sind wieder Logistik-Offiziersanwärter in der ganzen Schweiz unterwegs. Denn am Freitag 9. Februar findet im Casino in Bern die Beförderungsfest der Schule 1/06-07 statt.



Wo liegt die persönliche Leistungsgrenze? Diese Frage musste sich jeder Offiziersanwärter fast täglich stellen.
Fotos: Log OS 3-06/Klasse Rappazzo